

# SÜDOSTEUROPA

## Mitteilungen

05-06 | 2014

54. Jahrgang

SÜDOSTEUROPA Mitteilungen 05-06 | 2014

*Jens Bastian*

Ist die wirtschaftliche Erholung  
in Griechenland nachhaltig?

*Gülistan Gürbey*

Die Kurdenpolitiken der AKP-Regierung  
im Kontext des Bürgerkrieges in Syrien

*Wim van Meurs*

Der Balkan im Dreieck  
Brüssel-Moskau-Ankara



*Ruslan Stefanov / Martin Vladimirov*

Bulgaria and the South Stream  
Pipeline Project

*Sonja Priebus*

Ungarn nach den Parlamentswahlen

*Olaf Poeschke / Filip Milačić*

Montenegro auf dem Weg in die EU

*Nataša Tolimir-Hözl*

Bosnien und Herzegowina nach den  
Wahlen im Oktober 2014

*Holm Sundhaussen*

Religionsgemeinschaften in Sarajevo  
zwischen Kooperation, Zusammenleben  
und Konflikt

## Analysen / Positionen / Essays

---

- 8 *Jens Bastian*  
**Ist die wirtschaftliche Erholung in Griechenland nachhaltig?**
- 
- 26 *Gülistan Gürbey*  
**Die Kurdenpolitiken der AKP-Regierung im Kontext des Bürgerkrieges in Syrien und des Vormarsches des IS – Zwischen Konfrontation und Kooperation**
- 
- 40 *Wim van Meurs*  
**Der Balkan im Dreieck Brüssel-Moskau-Ankara**
- 
- 54 *Ruslan Stefanov / Martin Vladimirov*  
**Bulgaria and the South Stream Pipeline Project – At the Crossroads of Energy Security and State Capture Risks**
- 
- 72 *Sonja Priebus*  
**Ungarn nach den Parlamentswahlen 2014 – Alles beim Alten?**
- 
- 90 *Olaf Poeschke / Filip Milačić*  
**Montenegro auf dem Weg in die Europäische Union – Lost in Transition?**
- 
- 102 *Nataša Tolimir-Hözl*  
**Bosnia – Quo vadis? Bosnien und Herzegowina nach den Wahlen im Oktober 2014: Eine Spurensuche in der Republika Srpska**
- 
- 116 *Holm Sundhaussen*  
**Vier Religionsgemeinschaften in Sarajevo zwischen Kooperation, Zusammenleben und Konflikt – Parallelgesellschaften und ihr Wandel**

## 129 **Forum**

---

### **Berichte**

---

- 131  Neue Perspektiven für Griechenland? Ein Land zwischen Hoffen und Bangen. München, 25. Oktober 2014
- 
- 136  The Western Balkans: Interests and Policies of the EU, Russia and Turkey. Berlin, 16-17 October 2014
- 
- 145  The First World War and the Balkans – Historic Event, Experience and Memory. 53. Internationale Hochschulwoche der Südosteuropa-Gesellschaft, Tutzing, 6.-10. Oktober 2014
- 
- 149  Zweigstelle der Südosteuropa-Gesellschaft in Leipzig unter neuer Leitung. Leipzig, 1. Juli 2014
- 
- 151  6<sup>th</sup> Study-academy of DFG Research Study Group 1412 "Cultural Orientations and Social Structures in Southeast Europe", Jena and Erfurt, in Bosnia and Herzegovina. 28 September – 4 October 2014
- 
- 157  The Sources of Populism in the Balkans. Marija Bistrica, 30-31 October 2014
- 
- 161  Myths in Southeastern European Textbooks. Tirana, 22-24 October 2014
- 
- 164  Die Theaterbiennale: Neue Stücke aus Europa. Wiesbaden, 19.-29. Juni 2014

167 **Rezensionen**

---

□ G. Mayer: Verschwörung in Sarajevo – Triumph und Tod des Attentäters Gavrilo Princip □ T. Scheer: „Minimale Kosten, absolut kein Blut“ – Österreich-Ungarns Präsenz im Sandžak von Novipazar (1879-1908) □ E. Kubû / T. Lorenz / U. Müller / J. Šouša (Hrsg.): Agrarismus und Agrarelit in Ostmitteleuropa □ A. Markus: Die Geschichte des ungarischen Nationalismus □ H. Richter: Griechenland 1950-1974 – Zwischen Diktatur und Demokratie □ H. Bohle / J. Dimog: Architekturführer Istanbul □ P. Jeute: Bukarest – Mythen, Zerstörung, Wiederaufbau. Eine architektonische Stadtgeschichte □ R. Girtler: Die Landler in Rumänien – Eine untergegangene deutschsprachige Kultur □ S. Schumacher / J. Matzinger (A.-M. Adaktylos): Die Verben des Altalbanischen – Belegwörterbuch, Vorgeschichte und Etymologie

183 **Jahresinhaltsverzeichnis 2014**

---

## Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

unsere Südosteuropa Mitteilungen sind für ihre Aktualität bekannt und geschätzt. Der Anspruch der Aktualität stellt jedoch Autoren, Redaktion und Technik manchmal vor erhebliche Aufgaben – das lässt sich exemplarisch an diesem Heft bzw. dessen Abschluss zeigen. Am 29. Dezember 2014 scheiterte im Athener Parlament der letzte Wahlgang bei den Wahlen zur griechischen Präsidentschaft. Gemäß den Bestimmungen der griechischen Verfassung wurden Neuwahlen für das Parlament ausgeschrieben, die bereits am 25. Januar 2015 abgehalten werden sollen. Unser Autor Jens Bastian hatte in seinem Anfang Dezember für dieses Heft fertig gestellten Beitrag „Ist die wirtschaftliche Erholung in Griechenland nachhaltig?“ den Ausgang der Präsidentschaftswahlen und die Möglichkeit vorzeitiger Parlamentswahlen als wichtige Wegmarke für die politische Zukunft Griechenlands beschrieben, zumal die derzeit stärkste politische Kraft in Hellas, das Linksbündnis Syriza, nicht in die Verhandlungen zwischen der „Troika“ und Griechenland eingebunden ist und sich im Fall einer Regierungsübernahme nicht an die Vereinbarungen seiner Vorgänger gebunden fühlen wird. Das würde Stillstand und Verlust wertvoller Zeit bedeuten, da klar sei, so Bastian, dass Syriza jede von der Troika geforderte Haushaltskonsolidierung zurückweisen würde. Der Autor jedenfalls lieferte noch am 29. 12. 2014 einen Epilog zu seinem Beitrag, in dem er den neuesten Entwicklungen Rechnung trug – wie auch dieses am selben Tag verfasste Editorial. Die Druckvorlage wurde quasi in letzter Minute entsprechend geändert.

Das vorliegende Doppelheft zum Jahresende 2014 bietet Ihnen – neben dem „Aufmacher“ zu Griechenland – eine *Tour d'horizon* durch einige wichtige Schauplätze und Themen in und um unsere(r) Region. Die Türkei-Expertin Gülistan Gürbey befasst sich mit der schwierigen Position, in der sich die Regierung in Ankara angesichts des Widerstands der Kurden gegen die Terrormiliz IS im Kontext des Bürgerkriegs in Syrien befindet. Dieser Widerstand hat zu einem Bedeutungszuwachs der Kurden als strategischem Faktor in der regionalen und internationalen Politik geführt. Die AKP-Regierung sollte den Kurden mit Bereitschaft zu Kooperation und Angeboten für eine stärkere Autonomie entgegenkommen, so die Autorin.

Südosteuropa sieht sich, so der Historiker Wim van Meurs, seit der Ukraine-Krise mit einer „platzgreifenden Machtpolitik“ der russischen Führung und zugleich einer „Außenpolitik der demonstrierten Stärke“ seitens der Regionalmacht Türkei konfrontiert. Die neuen Konstellationen im „Dreieck Brüssel – Moskau – Ankara“ erfordern ein Umdenken und neue Antworten der Europäischen Union. Diese wende sich stattdessen derzeit nach innen und vernachlässige die Integrationswilligen im Äußeren, so der Autor.

Kaum irgendwo zeigte sich die russische Interessenpolitik auf dem Balkan deutlicher als beim Vorzeige-Projekt der „South Stream Pipeline“, mit der russisches Gas über Bulgarien, Serbien,

Ungarn und Slowenien nach Wien transportiert werden soll. Zur großen Überraschung aller erklärte Präsident Putin Anfang Dezember das (potenzielle) Ende des Projekts, wie er sagte, aufgrund des offensichtlichen Widerstands der EU. Die Energie-Experten Ruslan Stefanov und Martin Vladimirov zeigen in ihrem Beitrag, wie Bulgarien sich durch das Projekt in Konflikt mit EU-Regularien und dem Ziel einer energetischen Diversifizierung sowie in unabsehbare finanzielle Abenteuer manövriert hat. „South Stream“ steht somit nach Überzeugung der Autoren auch exemplarisch für „*State capture*“, die Vereinnahmung des Staates durch Interessengruppen.

Auch Ungarn hat sich, per Sondergesetz, verpflichtet, das South Stream-Projekt in Verletzung von EU-Regularien zu verwirklichen. Auch die nach den Parlamentswahlen vom April 2014 konstituierte dritte Regierung von Viktor Orbán bleibt auf einem „unorthodoxen“ Pfad gegenüber der EU und nährt Befürchtungen vor zunehmend autoritären Tendenzen, so die Politologin Sonja Priebus.

„Verklärung oder Verdammung: Wo Montenegriner von ihrem Land erzählen, wird eine Erfolgsgeschichte anklingen – oder ein Mafia-Epos besonderer Dramatik. Zwischentöne sind eher selten zu vernehmen“. So beginnt die Analyse der Montenegro-Kenner Olaf Poeschke und Filip Milačić. Sie vermeiden Schwarz-Weiß-Malerei und sehen in der Frage der Reformfähigkeit der dominierenden Partei DPS von Milo Đukanović den Schlüssel für eine erfolgreiche EU-Integration Montenegros.

Einsichten in den deprimierenden Zustand Bosnien und Herzegowinas nach den Wahlen im Oktober 2014 versucht die Slawistin Nataša Tolimir-Hözl mit durchaus unkonventionellen Methoden im Rahmen einer „Spurensuche“ in der Republika Srpska zu gewinnen. Ihre Befragung von Studierenden, das Interview mit einer Professorin und die Analyse von Blogs vermitteln einen Zugang zu den Elementen einer weithin empfundenen Stagnation und Frustration.

Der Essay des Südosteuropa-Historikers Holm Sundhaussen über das Jahrhunderte lange Zusammenleben von Muslimen, Katholiken, Orthodoxen und Juden in Sarajevo schließlich versucht der Frage nach den Grundlagen einer erfolgreichen interethnischen Kohabitation, aber auch nach deren Scheitern, auf den Grund zu gehen.

Ein friedvolles Jahr 2015 und eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

*Hansjörg Brey*

*Claudia Hopf*

# SÜDOSTEUROPA

## Mitteilungen

Zeitschrift der Südosteuropa-Gesellschaft

Summaries Heft 05-06/2014 54. Jahrgang

**Jens Bastian**

### **Is the Economic Recovery in Greece Sustainable?**

The contribution seeks to highlight the opportunities and challenges towards a sustainable recovery of the Greek real economy. Tourism and shipping are faring well. But the economic stabilization from a low point of departure has yet to expand to other sectors. Equally, it will take time until the end of the recession has a tangible effect for the majority of Greek private households and businesses.

Facing 2015 the country stands at a crossroad. The macro economic adjustment programme expires. The political authorities in Athens and its international creditors are locked in tense negotiations about the merits and procedure pertaining to an exit from the Memorandum. Political risk factors such as forthcoming early elections impact on the outcome of these deliberations.

**Gülistan Gürbey**

### **The Policy towards the Kurds of the Turkish AKP Government in the Context of Civil War in Syria and the Advance of ISIS Between Confrontation and Cooperation**

As far as policy towards the Kurds is concerned, the Turkish AKP government has come under increasing pressure. A key reason lies in the growing political importance of the Kurds in the broader region, and especially of the PKK in the context of Kurdish opposition against the advance of ISIS in Syria and Iraq as well as the regional expansion of the cycle of violence. Both processes have developed contrary to AKP's political strategy of containment towards the Kurds and represent an increasing challenge.

All the same the AKP government has to face both national and international criticism – above all because of its ambivalent policy against the ISIS, which it pursues as a containment of the Kurds in Syria on the one hand, and, on the other hand regarding the overthrow of the Assad regime. A strategic realignment to the developing processes on the ground thus seems inevitable. The AKP government will succeed best with a political strategy towards the Kurds that is guided by cooperation, which considers further autonomy arrangements for the Kurds both internally as well as regionally.

**Wim van Meurs**

## **The Balkans in the Triangle Brussels-Moscow-Ankara**

The EU member states are adamant that the new European Commission led by Jean-Claude Juncker ought to focus much of its energy on the internal crises of the EU, most prominently the citizens' low levels of trust in Europe. Hence, no audacious initiatives are to be expected as far as the integration of the Western Balkans or the Neighborhood Policy are concerned.

This choice is often perceived as a delay in EU accession. Yet, at the same time Turkey has entered the scene as a regional power with corresponding economic and political initiatives in the Balkans. More importantly, since the Ukraine crisis Putin's Russia has begun to treat the states of the „Near Abroad“ and the Western Balkans as chinks in Europe's armor. Hence, a mere continuation of the existing strategies is out of question in view of the current geopolitical situation. Europe will have to come up with new answers.

**Ruslan Stefanov / Martin Vladimirov**

## **Bulgaria and the South Stream Pipeline Project**

### **At the Crossroad of Energy Security and State Capture Risks**

In 2014 the question of Europe's energy security made it to the top of the European Union's policy agenda amidst the continuing crisis in Ukraine. Russia has demonstrated its capacity to exert political influence on the countries in Southeast Europe and the Black Sea regions by leveraging its dominant position on their energy markets. It has successfully pressured the government of Bulgaria to support its flagship project, South Stream, at the expense of the country's long-term strategy to diversify its natural gas supply.

The article highlights the development of the Gazprom-led project in Bulgaria by taking stock of the country's energy security situation and shedding light on state capture risks related to the pipeline. Governance deficits in the Bulgarian energy sector have ultimately limited Bulgaria's bargaining power on the project, worsening the country's overall energy security position, and putting an additional strain on public finances. Bulgaria's commitment to South Stream has been in conflict with Bulgarian and EU energy priorities, as well as with European Commission competition and liberalisation principles. Bulgaria has started the project's implementation without independent planning and cost-benefit analysis. The focus on the project has diverted attention and resources from priority energy security investments, such as gas interconnectors and storage facilities, gas and power exchanges, energy poverty as well as energy efficiency.

**Sonja Priebus**

## **Hungary after the General Elections of 2014**

### **Nothing Changed?**

The general elections in Hungary in April 2014 brought another landslide victory for Prime Minister Viktor Orbán and his Fidesz party. This victory, however, could only be achieved through a series of institutional changes in advance. The election



campaign was dominated by scandals rather than actual contents. Fidesz and its ally, the Christian Democratic People's Party, did not even submit an electoral programme but campaigned under the slogan "We'll continue".

In domestic as well as foreign policy no paradigm shift can be expected of the third Orbán government. But there are changes in the structure of the new government which will have far-reaching domestic and foreign policy implications. Orbán's speech in July 2014 about building an "illiberal democracy" raises fears of an authoritarian regime. Conflicts with the European Union and the United States show that the prospect of Hungary's international isolation might become a reality.

**Olaf Poeschke / Filip Milačić**

### **Montenegro on the Path to European Integration Lost in Transition?**

Montenegro's post-socialist transition towards independence in 2006 has left society excessively polarized. The insurmountable gap between friends and enemies of the long-ruling Democratic Party of Socialists (DPS) under Milo Đukanović increasingly paralyzes politics, undermines public confidence in Montenegro's democratic institutions, and further complicates ambitious reforms which are crucial on the path towards European Union membership, notably in the field of rule of law. The media, both dysfunctional and under threat, further deepen the division of society.

Voters have questioned the power monopoly of the DPS over the past years.

However, the party will remain the political center of gravity, while the opposition is heterogeneous and divided. Will Montenegro overcome the current state of lethargy?

Much seems to depend on the capacity of the DPS to modernize and, indeed, rejuvenate itself.

**Nataša Tolimir-Hölzl**

### **Bosnia – Quo vadis?**

#### **Bosnia and Herzegovina after the Elections in October 2014: Looking for Traces in the Republika Srpska**

The article presents the state of play of post-election Bosnia and Herzegovina. After the elections in October 2014 it became clear that voters have again opted for a stronger nationalist government, which means that each of the constituent peoples voted for one of their ethnic representatives. A slight exception concerns the Serb candidate for presidency – supposedly more moderate than his predecessor. After the protests in February 2014, changes were expected, however, without visible results so far. For a closer insight, current publications and online-blogs were analysed in this article, students from Banja Luka were asked for their opinion and finally an interview was held with university professor Zlatiborka Popov-Momčinović, professor of political theory at the Faculty of Philosophy at the University of East Sarajevo in Bosnia and Herzegovina.

Bosnia and Herzegovina is still primarily characterized by stagnation and many essential factors have so far been identified – unfortunately though without any reasonable advice on how to tackle these problems. Notwithstanding, there also seems to be a neglected factor further contributing to the state's disastrous situation: namely its diaspora.

**Holm Sundhaussen**  
**Four Religious Communities in Sarajevo between Cooperation,  
Cohabitation and Conflict**  
**Parallel Societies and Their Change**

Sarajevo is widely known as the place of Archduke Franz Ferdinand's assassination in 1914, which triggered the First World War. However, the city and its eventful history are fairly unknown.

Sarajevo was founded in 1462. It is the only major city in the Balkans which preserved its (contested) Ottoman heritage. Moreover, it is one of the rare cities in Europe where members of four religious communities lived together over a period of almost 500 years: Moslems, Catholics, Orthodox and Jews. The history of this multicultural city is surrounded by myths.

The main questions of the article are: How was the cohabitation of the four communities practiced? When and why did their mutual relationship change?